

Grottkauer Zeitung

Ämtliches Organ für die Staats-,

Kreis- und städtischen Behörden

Erscheint Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend

Bezugspreis für Februar durch die Post oder Austräger 1,20 Goldmark, der Selbstabholer 1,00 Goldmark. Bestellungen werden in der Geschäftsstelle, Grottkau, Ring Nr. 1, bei den Postanstalten und von den Austrägern entgegengenommen.



Fernsprecher 84

Anzeigen-Preise

für den einspaltigen Raum in Millimeterhöhe für den Kreis Grottkau 3 Goldpfennig außerhalb desselben 6 Goldpf., im Kreisteil 15 Goldpf. Anzeigen nimmt die Geschäftsstelle Grottkau, Ring 1, Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend bis spätestens 10 Uhr vormittags entgegen — Postfachkonto Breslau Nr. 20416

Fernsprecher 84

Nr. 14

Dienstag, den 3. Februar 1925

49. Jahrgang

Vergebliches Bemühen Brauns.

Vorbetrachtung eines Zentrumskandidaten.

DB. Berlin, 2. Februar. (Eig. Meldg.) Nachdem die Wirtschaftspartei entschieden abgelehnt hat, ein Kabinett Brauns zu unterstützen, nimmt man in parlamentarischen Kreisen an, daß der preussische Ministerpräsident seinen Auftrag, wenn nicht heute, so doch morgen, wieder zurückgeben wird. Braun hatte heute nachmittag Besprechungen mit Vertretern der preussischen Landtagsfraktion der Deutschen Volkspartei, denen lediglich ein rein formeller Charakter zukommt. Die Deutsche Volkspartei lehnte in diesen Beratungen die Rückkehr in die große Koalition entschieden ab. Das Zentrum steht nunmehr auf dem Standpunkt, daß die Bemühungen des Ministerpräsidenten Braun als gescheitert betrachtet werden müssen, da ohne die Wirtschaftspartei eine arbeitsfähige Mehrheit nicht zu erzielen sei. Nach Lage der Dinge wird jetzt ein Zentrumspolitiker mit der Bildung des Kabinetts beauftragt werden und zwar hat man sich bereits an den schon einmal genannten Landeshauptmann der Rheinprovinz Horion gewandt, mit der Bitte, seine Bedenken zurückzustellen und sich doch noch zur Uebernahme der Ministerpräsidentenschaft zu entschließen. Man denkt daran, ein Kabinett Horion lediglich aus den Reihen der Deutschen Volkspartei, der wirtschaftlichen Vereinigung, des Zentrums und der Demokraten

zu bilden, und hofft mit den Sozialdemokraten Abmachungen über eine wohlwollende Neutralität eingehen zu können. In Kreisen des Zentrums betont man, daß die Deutsche Volkspartei selbst wenn sie sich nur zur aktiven Teilnahme an einem solchen Kabinett nicht entschließen würde, doch kaum die Möglichkeit hätte, ihm gegenüber eine radikale Opposition zu treiben. Voraussetzung für das Zustandekommen dieser Lösung bleibt allerdings für das Zentrum nach wie vor, daß ihm die Befehung des Innenministeriums überlassen wird. Von der preussischen Zentrumsfraktion sollen sich 69 Abgeordnete für das Festhalten an der Weimarer Koalition ausgesprochen haben, 12 dagegen für ein bürgerliches Kabinett der Mitte. Für das Zustandekommen der erwähnten Lösung hängt nunmehr alles von der Wirtschaftspartei ab. Sollte die wirtschaftliche Vereinigung und die Deutsche Volkspartei sich gegen ein Kabinett Horion auf der erwähnten Grundlage aussprechen, so wäre die Mehrheit der Zentrumsfraktion entfallen, die Auflösung des Landtages in die Wege zu leiten. Die „Germania“ betont heute abend nochmals, daß bei einem Scheitern der Bemühungen Brauns für das Zentrum eine Rechtskoalition unter keinen Umständen in Frage käme.

hervortreten, sondern sich vor allem bemühen werden eine Einigung der Weimarer Koalitionsparteien auf die Kandidatur einer hervorragenden, republikanisch gekannten Persönlichkeit herbeizuführen. Der bisherige Reichspräsident Ebert wird aller Wahrscheinlichkeit eine Wiederaufstellung ablehnen.

Erhöhung der Personentarife?

DB. Berlin, 2. Februar. (Eig. Meldg.) Da die Reichsbahn als Reparationsinstrument jährlich 660 Millionen Mark Reparationslasten aufbringen muß und infolgedessen sich von der allgemeinen deutschen Beamteneinsparung nicht entfernen kann, hat diese für ihre Beamten besondere Leistungszulagen eingeführt, die 16 Millionen Mark jährlich betragen. Die Verteilung hat durchaus dienstanstprechend gewirkt. Die Reichsbahn steht nunmehr, wie wir von zuverlässiger Stelle hören, vor der schwierigen Frage, wie die vom Reichstag beabsichtigte allgemeine Gehaltserhöhung der Beamten getragen werden solle. Sollte der Reichstag einer allgemeinen Gehaltserhöhung für die Beamten seine Zustimmung geben, so müßte die Reichsbahnverwaltung zu einer Erhöhung der Personentarife schreiten, einschließlich der Zeitkarten, um mindestens 10%.

Silisation für die Pfalz.

DB. München, 2. Februar. (Eig. Meldg.) Die wiederholt seitens der Regierung angekündigte Hilfsaktion für die Pfalz wird nunmehr endgültig in die Wege geleitet durch einen Antrag, der dem Landtag soeben vom Gesamt-Ministerium zugegangen ist. Dieser Antrag besagt: Der Landtag wolle die Staatsregierung ermächtigen, zur Durchführung von Maßnahmen für die Pfalz einen Betrag von 10 Millionen Mk. bereitzustellen und diesen in den außerordentlichen Haushalt für 1924—25 aufzunehmen. Von diesem Betrage sollen 8 Millionen zur Gewährung von Darlehen zu ermäßigtem Zinsfuß für wirtschaftliche Zwecke in der Pfalz verwendet werden. Sie sollen Staatsanleihen bleiben für die Dauer der Befehung als besonderer Vermögensbestandteil mit der Bezeichnung Selbsthilfe. Der Rest von zwei Millionen Mark soll zur Gewährung von Zuschüssen und unermäßiglichen Darlehen für besonders dringliche Zwecke in der Pfalz verwendet werden.

Heftige Schneestürme über New York.

Kanäle und Häfen zugefroren.

New York. (United Press.) Die Stadt ist erneut von einem heftigen Schneesturm, dieses Mal ein echter Blizzard, heimgesucht worden. Der Sturm der nach Messungen der meteorologischen Station der stärkste seit 1900 ist, hat den Eisenbahn- und den Telefondienst vollkommen lahmgelegt. Auch der Straßenbahnverkehr liegt eingeblasen vollkommen still. Nur im Zentrum der Stadt ist es gelungen, die Straßen für den Verkehr, und sei es auch nur für kurze Stunden, freizumachen.

In den Außenbezirken türmen sich gewaltige Schneehaufen sechs und mehr Meter hoch auf. Zahlreiche Eisbrecher versuchen Kanäle für den notwendigen Verkehr im Hafen zu brechen. In der Mitte des Stromes liegen die Subson-Jahrboote mit etwa zwanzigtausend Fahrgästen fest. Es besteht keine Aussicht, sie vor der nächsten Flut freizumachen, doch hofft man, daß wenigstens bis dahin von den Eisbrechern genügend gearbeitet sein wird, um die Fährten aus ihrer wenig bedauerlichen Lage zu retten.

Das Geschäftleben droht bei einer weiteren Andauer des Sturmes vollkommen zum Erliegen zu kommen.

Infolge der großen Kälte die in den letzten Tagen in Amerika herrschte, ist, wie die Blätter berichten

Ein Garantiepakt für den westeuropäischen Frieden.

DB. London, 2. Februar. (Eig. Meldg.) Während sich die nationalistischen Blätter Frankreichs über die gestrige Rede des englischen Außenministers Chamberlain in Birmingham äußerst befriedigt aussprechen, kommt in den Kommentaren der englischen Blätter ein lebhafter Unwille zum Ausdruck. Der Daily Telegraph z. B. meint, Chamberlain sei während seines Besuchs in Paris von nichts mehr beeindruckt worden, als von der Furcht für die Sicherheit Frankreichs, der alle französischen Staatsmänner Ausdruck gegeben hätten. Die Darlegungen des englischen Außenministers verfolgten offenbar den Zweck, den Schwierigkeiten Herrlots gerecht zu werden und seine Stellung zu festigen. Es wäre falsch, seine Darlegungen als deutschfeindlich ausulegen. Besondere Bedeutung kommt dem morgen stattfindenden englischen Kabinettsrat zu, dem voraussichtlich ein Plan zur Garantie des westeuropäischen Friedens zur Erörterung vorgelegt werden dürfte. Dieses Projekt gehe von dem Unterkomitee des Reichsverteidigungsausschusses aus, das zur Prüfung des Genfer Protokolls eingesetzt ist. Darin werde u. a. vorgeschlagen, einen westlichen Pakt mit einem unerschütterlichen, allgemeinen Protokoll zu verschmelzen. Das Blatt betont dann weiter, Chamberlain sei keineswegs geneigt, der französische These auf Verlängerung der Befehung

von Köln beizutreten, sobald die Entwaffnungsbestimmungen erfüllt seien. Was den Sicherheitspakt mit Deutschland anlangt, der von dem Reichsanwalt Dr. Luther in Aussicht genommen sei, so müsse zuerst eine Konferenz der Alliierten stattfinden, vielleicht im Rahmen einer Tagung des Völkerbundes, auf dem dann diese Frage eingehend geklärt werden müßte. Die liberalen Blätter, wie Westminster Gazette und Daily News, sprechen sich gegen die Ausherrung Chamberlains aus und meinen, Deutschland habe ebenfalls, und vielleicht mehr als Frankreich Garantien nötig. Auch Daily Chronicle meint, es bestehe kein moralisches Recht Frankreichs auf Abschluß eines Sicherheitsvertrages oder Sicherheitsgarantien, die nicht im Verfallener Vertrag begründet sind. Gemeint ist hiermit die französische Idee der Schaffung eines autonomen und neutralisierten Westdeutschlands. Die englische Regierung dürfe der französischen These keineswegs Konfessionen machen.

Demokraten und Reichspräsidentenwahl.

DB. Berlin, 2. Februar. (Eig. Meldg.) Heute nachmittag ist der Parteivorstand der demokratischen Partei im Reichstage zu einer Besprechung der politischen Lage und zur Beschlusfassung über die Kandidatur der Partei bei der Reichspräsidentenwahl zusammengetreten. Wie wir hören, geht die Meinung der Mehrheit der demokratischen Reichstagsfraktion dahin, daß die Demokraten nicht mit einer eigenen Kandidatur

der Hafen von New York zugefroren, was seit 55 Jahren nicht mehr der Fall war. Eine große Zahl von Eisbrechern ist an der Arbeit, um den Hafen wieder eisfrei zu machen.

Heile Donnerquers nach Polen.

Paris, 2. Februar (Eg. Meldg.) Trotz eines amtlichen Dementis hält das Echo de Paris seine Information aufrecht, daß der Präsident der französischen Republik Donnerquers sich demnächst nach Warschau begeben werde. Der Präsident werde auf dem Panzerkreuzer Lothringen die Reise nach Danzig antreten, eskortiert von einem erheblichen Teil der französischen Flotte. In Warschau werde ihm dann ein großer Empfang bereitet werden.

Lokales und Provinzielles

Grottkau, den 3. Februar 1925.

w Bekandene Meisterprüfung. Am vergangenen Sonnabend befanden vor der hiesigen Prüfungskommission die Meisterprüfung im Tischlerhandwerk der Tischler Josef Schatz aus Thornau und der Erzieher Pompe von der Erziehungsanstalt.

w Frevelhaftes Fahrenhandwerk. Ein hiesiger Fleischermeister fuhr vor einigen Tagen in ein benachbartes Dorf L., um Vieh einzufahren. Während der Zeit des Einfahrens ließ er sein Gespann auf der Straße stehen. Diese Gelegenheit benutzten Subelhände und zerhackten die Reinen. Glücklicherweise bemerkte dies der Fleischermeister. Wie leicht konnte auf der Heimfahrt ein Unglück geschehen, wenn dem Gespanne ein Auto oder andere Gespanne entgegenkamen, die durch diese frevelhafte Tat ein Ausweichen unmöglich machten.

— Gelddiebstahl. In der Nacht vom 30. zum 31. Januar sind aus einer Verablieferung des Postamt 8 in Magdeburg (Hbf.) an das Postbedienstete in Magdeburg 35 753 Mark entwendet worden. Es fehlten Rentenmarktscheine zu 100, 50, 20, 10, 5, 2 und 1 Mark. Auf die Wiedererlangung des Geldes und Ergreifung des Diebes sind 1000 Mark Belohnung ausgesetzt.

— Erläuterungskrankheiten. Die jetzigen kalten Zeiten sind sehr gefährlich wegen der überall und massenhaft auftretenden sog. Erläuterungskrankheiten. Die Ansichten der Gelehrten über diese Krankheiten haben sich im Laufe der Jahre sehr geändert. Kurz gesagt: Eine Erläuterung ist eine Abkühlung des Körpers, eine ausreichende Wärme-Einwirkung durch Luft und Wasser. Sie kennzeichnet sich nicht anders, als durch die bekannte „Gänsehaut“, und erst bei längeren und plötzlichen Abkühlungen können schwere körperliche Störungen in Form von Erfrören der Nase, der Hände, der Ohren usw. die Folge sein. Die übrigen Krankheiten aber, die man gemeinhin als Erläuterungskrankheiten bezeichnet, wie Schnupfen, andauernder Husten, Katarrh, Lungenentzündung, haben mit einer Erläuterung gar nichts zu tun, sie sind vielmehr einfache Infektionskrankheiten, deren Erreger der Wissenschaft sehr wohl bekannt sind. Die Infektionen treten verstreut auf, weil die Widerstandskraft der Individuen eine sehr verschiedene ist. Bergtrager, die oft in die kältesten Regionen gelangen und durch das Klettern gewiss warm werden, erkranken trotzdem niemals, auch niemals Polarexpedition; in sehr geringem Maße die Kanibalen, am allermeisten die Städter. In einem Kubikmeter Stadtluft findet man 5000 bis 8000 verschiedene Krankheitskeime, in ebensoviel Landluft nur 300 bis 500, auf hohen Bergen fast gar keine. Man muß sonach den Körper widerstandsfähiger machen gegen die Einflüsse der Bakterien. Die bloßen Temperaturschwankungen schaden also gesundheitlich nichts; die beste Widerstandsfähigkeit erzielt man durch Abhärtung des Körpers durch viel Bewegung in freier Luft von Kindheit an, nicht durch innerwährendes Wasserplätschern.

— Erhöhung der Erwerbslosen-Unterstützung. Durch Verordnung vom 31. Januar 1925 sind die Höchstmätze der Erwerbslosenfürsorge mit Wirkung vom 9. Februar 1925 heraufgesetzt worden. Die Erhöhung beträgt für männliche Erwerbslose etwa 17 v. H., für die Familienzuschläge etwa 26 v. H. der bisherigen Sätze. Wesentlich härter sind die Unterstützungen für Frauen heraufgesetzt worden. Diese sind nunmehr, entsprechend dem Beschluß des Reichstages, den Männern in Bezug auf die Höchstmätze völlig gleichgestellt.

— Postalisches. Wertbriefe nach Polen sind jetzt bis 5000 Goldmarken zugelassen. Ferner sind vom 1. Februar an wieder Postanweisungen aus Ostland nach Deutschland (Mindestbetrag 100 Reichsmark) sowie Nachnahmen auf Briefsendungen und Postpakete nach und aus Ostland zugelassen. Vom 1. Februar an

gelten nach Ungarn folgende ermäßigte Gebühren: für Briefe bis 20 g 20 Pf., jede weiteren 20 g 10 Pf., für Postkarten 10 Pf., für Druckfachen je 100 g 5 Pf., jedoch Bestelldrucken bis 50 g 3 Pf., für Geschäftsbriefe je 100 g 5 Pf., mindestens 20 Pf., für Warenproben je 100 g 5 Pf., mindestens 10 Pf. Die Gebühr für Blindenschriftsendungen sowie die Einschreib- und Gültigkeitsgebühr bleiben unverändert. Dem gleichen Tage ab können nach Ungarn Postkarten bis zur Größe von 10,5 x 14,8 cm versandt werden.

— Katholischer Gesellen Verein. Die Wohltätigkeits-Aufführung des Kath. Gesellenvereins Grottkau in der diesjährigen Faschingszeit findet, wie schon an den Anschlagtafeln bekannt gegeben, nächsten Sonntag, abends 7 Uhr im Biergartenaal statt. Das diesmal gewählte Stück, „Im weißen Rößl“ ist ein der beliebtesten Lustspiele von Blumenthal und Kadelburg, das ungezählte Male mit größtem Erfolg auf den Breslauer Bühnen gespielt worden ist. Um die zur Verfügung stehende Zeit voll auszunützen, und auch den Tanz in der frohen Faschingszeit zu seinem Recht zu verhelfen, wird mit der Theateraufführung ganz pünktlich begonnen und rechtzeitig das Erscheinen der verehrten Gäste herzlich erbeten. Von allen Freunden und Gönnern des Vereins, wie von dem so oft bewährten Gemeinfinn der ganzen Bevölkerung, darf gerade diesmal ein recht zahlreicher Besuch erwartet werden, da ja der Reinertrag als Grundstock zur Errichtung eines Kriegerdenkmals für alle gefallenen Soldatenjünger unserer lieben Stadt bestimmt ist. Dieses guten Zweckes wegen erirrt sich die Wohltätigkeits-Aufführung des Kath. Gesellen-Vereins auch der ausdrücklichen Gutmütigkeit und Empfehlung der städtischen Rörperschaften.

w Generalversammlung des Marine-Vereins Grottkau. Der hiesige Marine-Verein hielt am Donnerstag, abends 8 Uhr, im Vereinslokal Anst seine Generalversammlung ab, zu welcher fast alle Kameraden erschienen waren. Der Vorsitzende, Kamerad Müller, dankte in feiner feierlichen Begrüßungsansprache für das treue Zusammenhalten der Kameraden und auch dem Vergnügungsausschuß, der sich besonders beim letzten Faschingsvergügen große Verdienste erworben hat. Nach Verlesung des Jahresberichts durch Schriftführer, Kamerad Bernert, wurde auch dem Kassensführer die Entlastung erteilt. In der darauffolgenden regen Aussprache wurde über die Flaggenfrage verhandelt. Die Flagge soll baldmöglich beschafft und im Sommer d. J. zur Weihe kommen. Da der Marine-Verein nur wenige Mitglieder zählt, wäre es wohl angebracht, daß die Grottkauer Bürgerchaft auch ein Scherlein dem Flaggenfonds beisteuert.

j. Hockaderball. Am Sonnabend den 3. ten Januar fand in Frankes Ballaal, veranstaltet von den Fortarbeitern der Stadt Grottkau, ein Faschingsvergügen unter obiger Benennung statt. Dem leitenden Komitee war es gelungen, den Teilnehmern auf einige Stunden die quälenden Alltagsorgen zu bannen, und unter feuchtschlicher Stimmung verging die Zeit leider zu schnell. Erst am späten Morgen keverten die letzten Ballbesucher dem heimatlischen Herde zu, mit dem Bewußtsein sich gut amüsiert zu haben. Um ein volles Haus zu haben und die Zusammengehörigkeit aller arbeitenden Kreise zu fördern, waren auch die Arbeiter aller städtischen Betriebe eingeladen. Auch einige Herren vom Magistrat und dem Stadtverordnetenkollegium und der städtischen Beamtenschaft waren der freundlichen Einladung zu dem Vergnügen nachgekommen und erhöhten durch ihre Anwesenheit die feierliche Stimmung. Auch die Bürgerchaft war durch einige Herren vertreten, ein erfreuliches Zeichen der Gelungung gegenseitiger Ansichten, wenn Bürger- und Arbeiterstand sich freundlich die Hand reichen.

w Turnverein Grottkau. Am Sonntag, den 1. Februar, veranstaltete der Turnverein im Saale des Hotels „Drei Kronen“ sein diesjähriges Faschingsvergügen, verbunden mit turnerischen Übungen. Eingeleitet wurde dasselbe durch Konzertstücke, ausgeführt von der Musikkapelle Zwon, worauf der Vorsitzende, Hauptlehrer Stolz, die Mitglieder und geladenen Gäste herzlich bewillkomte. Nun folgten in den Zwischenpausen die turnerischen Übungen, die aus Stabübungen, Gruppenübungen und Wagnervorführungen bestanden, die musterhaft durchgeführt wurden und erstelen reichen allgemeinen Beifall. Am meisten fand wohl Anfallung der von acht Damen in wachsthaft grazioser Form aufgeführte Schmetterlingsreigen, der auf allgemeinen Wunsch doppelt aufgeführt werden mußte. Durch diese abwechslungsreichen Übungen, die durchweg musterhaft durchgeführt wurden, wurde der ganze Abend ein recht stimmungsvoller und aus dem starken Beifall der Besucher war zu entnehmen, daß der Vorstand keine Mühe und Arbeit gescheut hat, denselben zu einem so wohl gelungenen zu gestalten.

w Katholischer Meisterverein. Wie andere Vereine, so veranstaltete auch der hiesige Meisterverein am gestrigen Montag ein Faschingsvergügen im Biergarten, welches sich erfreulicherweise eines recht starken Besuchs seitens der Bürgerchaft zu erfreuen hatte. Nach einigen einleitenden Konzertstücken wurde zunächst das einaktige Kinderpiel v. J. Kneiß, „s Elefant“ aufgeführt, welches allgemeinen Beifall fand. Den Konzertstücken in der Zwischenpause folgte das einaktige Lustspiel von Hirtze, „Der Hausknecht oder kalt gestellt“, das sowohl durch seinen humoristischen Inhalt, als auch durch die wirklich gelungene und musterhafte Ausführung, den vollen Beifall erntete. Ein gemächliches Lächeln, welches Freunde und Gönner des Meistervereins frühlich bis in die Morgenstunden zusammenhielt, zeugte davon, daß die Meisterschaft unserer Stadt in bester Harmonie mit der Bürgerchaft steht.

Nimphisch. Typhus. In Klein-Riegnitz sind mehrere Personen an Typhus erkrankt. In einem Falle ist die Krankheit bereits tödlich verlaufen.

Hirschberg. Winterwetter im Riesengebirge. Dem Riesengebirge ist anhaltend hümisches Winterwetter beschieden. Vom Sturm gestillt gingen am Sonnabend und Sonntag im Hochgebirge starke Schneewetter nieder. In manchen Stellen ist der Schnee meterhoch zusammengeweht. Trotz des hümisches Wetters entwickelte sich im Gebirge ein beträchtlicher Sportverkehr. Auch von auswärtig waren viele Sportler erschienen. Die Hörnerichlittenbahn hatte man aufgemacht, so daß sie bis in die Gebirgsschluchten gebrauchsfähig waren. Im Tale erglötten die Niederschläge als Regen. Hier waren am Sonntag 4 Grad Wärme. Die Temperatur geht langsam zurück.

Goldberg. Der Schießprügel. Im nahegelegenen Hermsdorf-Bad spielte der 14jährige Schulknabe Rasch mit einer geladenen Schußwaffe, wobei sie sich entlud. Die Kugel drang dem dabeistehenden dreijährigen Söhnchen des Stellenbesizers Ernst in den Mund, das Kind verstarb nach kurzer Zeit.

Tann von Schöllensbach

Ein Hörsementoman von Barr-Munkel

(25. Fortsetzung)

(Nachdruck verboten)

„Ach, lieber Himmel, man kann doch nicht an alles denken, wenn man sich über die Ankunft eines unerwarteten und sehr willkommenen Gastes freut! Sie müssen zusehen, Kapitän, daß ich, nachdem ich einmal die Rolle des Briefträgers zur See übernommen, sie auch mit anerkannter Promptheit durchgeliefert habe. Ich glaube nicht, daß sich noch ein zweites Schiff in diesen Gewässern findet, daß Sie so schnell eingeholt hätte wie ich. Wollen Sie also nicht eine Ausnahme machen und meine Jagt mit Ihrer Gegenwart beehren?“

„Nein, das will ich nicht! Wenn Sie wirklich einen Brief für mich haben, so werde ich ein Tau herablassen, um ihn einzuholen.“

„Nun, das ist ja ganz nett von Ihnen! In Deutschland läßt sich jemand herab, Ihnen zu schreiben, und Sie lassen ein Tau herab, um das Schriftstück in Empfang zu nehmen. Aber sehen Sie, Kapitän, wenn der Brief auch an Sie adressiert ist, ich trenne mich nicht gern davon! Und dann habe ich noch ein paar andere Urkunden in der Tasche, die ich Ihnen gern zeigen möchte, und Sie interessieren werden!“

„Gören Sie mal, Herr Tann, ich bin Kapitän an Bord dieses Dampfers, und bin auf hoher See! Ich mache Sie darauf aufmerksam, und zwar vor Augen, daß jede Einmischung Ihrerseits an Seeräubererei grenzt! Ich werde nicht an Bord Ihres Dampfers kommen, und ich werde auch niemand von Ihrem Schiff gestatten, an den Bord des meinen zu kommen! Ich nehme Befehle von keinem Menschen außer von meinen Riebern, den Eigentümern des „Kajah“ an! Ich Rehe in deren Dienst und handle nach ihren Vorschriften! Ich werde mir Ihre Einmischung nicht gutwillig gefallen lassen!“

„Ich sage noch einmal: ganz recht, Kapitän! Ihre Ansichten sind bewundernswürdig, und Ihre Begriffe von nautischen Pflichten vollkommen korrekt! Trotzdem ist es unbedingt nötig, daß Sie und ich eine kleine friedliche Unterhaltung miteinander führen, und deshalb bitte ich Sie nochmals, tun Sie mir den Gefallen und kommen Sie an Bord!“

„Ich komme nicht!“

„Nun, wenn der Berg nicht zum Propheten kommt, muß der Prophet zum Berg kommen! Ich bitte also um die Erlaubnis, an Bord Ihres Dampfers kommen zu dürfen!“

„Und ich werde Ihnen diese Erlaubnis nicht geben!“ Ich habe Ihnen das schon einmal gesagt! Und nun können Sie sich fort, Herr, oder ich schicke Ihnen eine Granate in den Maschinenraum!“

Wir bieten an:

 **Bismarck-**
Räder 

zum Preise von Mk. 65,—.

Fahrradhandlung Balzer und
Fahrradhandlung Fa. Franz Gabisch.

Die neuesten Modenhefte
sind eingetroffen in der **Buchhandlung Ring l.**

Für das der teuren Entschlafenen ehrende Gedenken und für die liebevolle, wohlthuende Teilnahme an unserem tiefen Schmerze danken wir herzlich.

Grottkau, im Februar 1925.
Im Namen aller Hinterbliebenen
Max Schlinsky,
Schmiedemeister.

Wohnung

2 Stuben und Beigelaß

von ruhigen, 3 Personen, hohe Mietzahlung, sofort oder später gesucht. Frau übernimmt auch Hausbereinigung und Wäsche. Offerten unter K. K. an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

3 öffentl. Vorträge

finden vom 3. bis 5. Februar, abds. 8 Uhr im „Lichtspielhaus“ zu Grottkau, stat.

Zm Abendrot d. Weltgeschichte

1. Vortrag, Dienstag, den 3. Februar.
Am Vorabend gr. Ereignisse.

2. Vortrag, Mittwoch, den 4. Februar.
Der Zusammenstoß zwischen Asien und Europa steht bevor.

3. Vortrag: Der Weg zum Weltfrieden!
Hedner: E. Naether.

Für Deckung der Unkosten werden 20 Pfg. erhoben. Der Ueberschuß ist für Dekoration bestimmt.

E. Schreier's Konfitürenhaus, Münsterbergerstrasse Nr. 188.

Empfehle frisch eingetroffen:

Sämtliche Gäßbender-Gabritate:

Ananas, Trüffel, Ingwer, Kaffee-Nuß zc.
Espere: Krotant-Stäbchen, Sahnebissen, Ananas in flüssiger Creme, Apritose in echtem Burgunder.

Garottl., Gidebrand, Riquet, Tell, Goldbina: Dessert, lose und in Packungen, 1/4 Pfd. von 60 Pfg. an, sowie sämtl. Sorten Tafel-Schokoladen von 10 Pfg. bis 85 Pfg.

In Kaka, 1/4 Pfund von 20 Pfg. bis 65 Pfg.
Creme-Pralinen, 1/4 Pfund von 40 Pfg. an.

Hütchen-Pralinen, 1/4 Pfund 25 Pfg., 1 Pfd. 90 Pfg.
Diverse Gebäck, 1/4 Pfund von 45 Pfennig an.

Napolitain, Rahenzungen, Kroketten in allen Preislagen.
Bonbons, 1/4 Pfund von 18 Pfg. bis 30 Pfg.

Kanold-Sahnebonbons, 1/4 Pfund 50 Pfg.
● Echte Schweizer Schokoladen ●

(Wind, Cailler, Tobler) Tafel 60 Pfg. bis 1.- M.
Besonders empfehle meine vorzüglichsten

Zug-Kaffees, ganz frisch.

Hauskalt-Mischung, 80 Pfg., 90 Pfg., 95 Pfg., 1/4 Pfund. Tafel: 1.- M. 1/4 Pfund.

In Mokka: 1.10 M. 1/4 Pfund.
In Mokka-Extra: 1.20 M. 1/4 Pfund.

Kondensierte Naturmilch 50 Pfg.
Kondensierte Vollmilch 60 Pfg.

Kondensierte gezuckerte Vollmilch 65 Pfg.

Prima russische und indische Tees,

1/4 Pfund von 1.20 M. an.
Weinbrand-Bohnen, 1/4 Pfund von 50 Pfg. an.

In Pfeffer-Bohnen, 1/4 Pfund von 45 Pfg. an.
Trüffeln, 1/4 Pfund von 50 Pfg. an.

Große Auswahl in Geschenk-Artikeln.

Mokka-Tassen Stück von 40 Pfg. an.
Mokka-Service, komplett 4.- M. bis 6.- M. per Stück.

Holz-Verkauf

Montag, den 9. Februar 1925, vormittags 9 Uhr,

steht im hiesigen Forste in dem Holzschlage in der Nähe der Stadtförsterei, Fagen 2, zum Verkaufe nachstehender Hölzer auf Meistgebot Termin an:

Aln Nutzholz:

20 rm Eichen-Böttcherholz.

Aln Brennholz:

158 rm Eichen-Scheit,

15 „ Eichen-Ast,

13 „ Erlen-Scheit,

4 „ Erlen-Ast.

Sammelplatz: Vormittags 9 Uhr, auf der Spielwiese bei der Stadtförsterei.

Die Verkaufsbedingungen werden vor dem Termine bekannt gemacht werden.

Grottkau, den 27. Januar 1925.

Der Magistrat.

Donnerstag, den 5. d. Mts., von 4 Uhr nachmittags ab

Damen-Kaffee

verbunden mit warmem Abendbrot.

Es ladet freundlich ein

Familie König.

Reklame-Tage

bis **25%**
Preisermässigung!



Schuhhaus KARLINER GROTTKAU

Münsterbergerstrasse / im Hotel zum Ritter.
Bitte genau auf Firma und Auslagen zu achten!

Kamelhaar-, Filzschuhe
Arb.-Schuhe, Stiefel
Holzschuhe, Holzpantoffeln
Leder-Gamaschen

Schuhcreme, Schnürsenkel
Einlegesohlen, Gummi-Absätze.

Nutzholz-Auktion-Voranzeige

Ende Februar wird die unterzeichnete Forstverwaltung eine besondere

Auktion von Stellmacher-Hölzern Herrschaft Endersdorf.

abhalten, und zwar aus sämtlichen Revieren der

Es werden zum Verkauf kommen:

Birkene und eichene Deichselfstangen,
schwache Eichen,
Eichenwipselfstücke,
starke Fichten,
kiefernes und fichtenes Bauholz.

Die Einzellose werden mäßig groß gemacht werden. Genaue Verkaufsanzeige ergeht rechtzeitig.

Gräfl. Sierstorpff'sches Forstamt Zülzhoff



Öffentliche

Bestattungskosten-Versicherung

auf gemeinnütziger Grundlage.

Die Bestattungskosten werden in Höhe von 100 Mk. an versichert.

Monatsbeitrag:

50 Pfg. für die Eintrittsalter 20—62 für je 100 Mk. 1 Mk. 53—67 Vers. Summe

darüber bis zum 75. Lebensjahre Einzelbeitrag.
Keine Wartezeit. Keine ärztl. Untersuchung.

Besonderer Evidenz

bei der Auszahlung der Versicherungssumme im Todesfalle.

Direktion der Schlesischen Provinzial-Lebensversicherungsanstalt

Breslau 16, Tiergartenstr. 55/57.

Auskunft erteilen:

M. Dworsky, Grottkau, Ring 23.
F. Kalk, Grottkau, Briegerstrasse 52/53.
J. Heinze, Grottkau, Bischofstrasse 163.

Für Grottkau suchen wir jüngeren, zuverlässigen und arbeitskräftigen Herrn als

Filialleiter.

Als Sicherheit wird eine Bareinlage von 500 bis 1000 Mark verlangt. Brancheneinrichtungen sind nicht erforderlich, da Einarbeitung erfolgt.

Angebote unter A. N. 18 an die Geschäftsst. d. Bg.